

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Deichpflege auf der Kippe

Weil auf den Elbwiesen die falschen Pflanzen wachsen, bangt Schäfer Maik Hahn um seine Existenz.

29.09.2015 Von Eric Weser



Anfang des Sommers hatte Schäfer Maik Hahn noch gut lachen. Da war er gerade in die Selbstständigkeit gestartet und frohen Mutes.

Inzwischen plagen den Schäfer und Jung-Unternehmer finanzielle Sorgen, weil die Behörden ihm die Landwirtschafts-Fördermittel zu versagen drohen.

© Sebastian Schultz

Nünchritz. Maik Hahn war ein Hoffnungsträger für Nünchritz. Der junge Schäfer sollte mit seiner Herde den Flutschutz in der Gemeinde voranbringen: indem seine Schafe das Gras auf den Elbwiesen fressen, so die zunehmende Verschlammung der Elbwiesen verhindert wird und das Elbwasser im Flutfall besser abfließen kann.

Inzwischen haben diese Hoffnungen zwei Dämpfer erhalten: Weil der Tiermarkt es nicht hergibt, ist die Herde mit rund 100 Schafen ziemlich klein. Mit dem Abfressen der Wiesen kommen die wenigen Tiere deutlich langsamer voran, als erhofft. Und jetzt steht ein weiteres Problem im Raum: Das Geld, das Schäfer Maik Hahn aus einem europäischen Agrar-Fonds für seinen Betrieb beantragt hat, fließt nicht wie geplant. Es geht um 20 000 Euro, sagt der Existenzgründer. Ohne das Geld rechnet sich sein Unternehmen nicht. „Ich stehe mit dem Rücken zur Wand.“

Auf SZ-Anfrage bestätigt das Dresdner Umweltministerium, dass der Schäfer Zuschüsse beantragt hat. „Probleme ergeben sich möglicherweise, weil sich auf den Flächen überwiegend nicht wie erforderlich Gras oder andere Grünfütterpflanzen befinden, sondern Unkraut in Form von Brennnesseln“, so ein Sprecher.

Tatsächlich hätten Behördenvertreter seine Weideflächen inspiziert, sagt Maik Hahn. Dass ihm der Geldhahn wegen des Zustandes der Wiesen zugedreht wird, versteht der Schäfer nicht. Zum einen sei die Brennnessel sehr wohl eine Futterpflanze, ist Hahn der Meinung. Zum anderen sei die allgegenwärtige Brennnessel „ein Zeichen dafür, dass die Wiesen jahrelang nicht gepflegt wurden.“ Und gerade das irritiert den Existenzgründer, schließlich gebe es von allen möglichen Seiten den Wunsch, die Grünflächen zu pflegen. Aber weil zwischen Deich und Elbe die „falschen“ Pflanzen wachsen, gebe es dafür keine Zuschüsse. Dabei würde die Beweidung mit den Schafen unter anderem dafür sorgen, die Brennnesseln zurückzudrängen, damit künftig wieder mehr Gras wachsen kann.

Politik soll helfen

Hilfe erhofft sich Maik Hahn vom Verein Regionalbauernverband Elbe/Röder. Dessen Geschäftsführer Dr. Günther Drobisch sieht die Auseinandersetzung des Schäfers mit den Geldgebern als noch nicht beendet an. Gleichzeitig äußert er Verständnis für das Verhalten der Fördermittelgeber. Die hätten den Geldfluss letztlich wegen geltender Regeln versagt. Es geht jetzt darum, den Schäfer trotzdem irgendwie „ins System der Agrarförderung zu bringen“. Zum Beispiel über den politischen Weg.

Dazu will auch die Gemeinde Nünchritz beitragen. Nicht ganz uneigennützig: Immerhin hat die Kommune mit Schäfer Hahn einen Vertrag für die Pflege ihrer Wiesenabschnitte abgeschlossen. Bürgermeister Gerd Barthold (CDU) sagte auf SZ-Anfrage, er wolle sich beim nächsten Runden Tisch zum Thema Hochwasser im Oktober bei den Vertretern aus den Ministerien dafür stark machen, dass Hahn seine Agrar-Zuschüsse doch noch bekommt.

Die Bürgerinitiative (BI) Hochwasserschutz Nünchritz 2013 plädiert schon lange für eine bessere Pflege der Elbwiesen als Maßnahme für präventiven Flutschutz. Sprecher Udo Schmidt findet aber, man könne sich dabei „nicht allein auf den Schäfer verlassen“. Man müsse „zweigleisig fahren“ und einen Teil der Flächen mit Technik mähen. Die Mahd solle in Biogasanlagen in Energie umgewandelt werden. Dagegen spricht aus Sicht von Bürgermeister Barthold aber ein entsprechender Versuch aus dem Vorjahr. Nach dem hatten ein Biogasanlagen-Betreiber das Gras als zu energiearm kritisiert.

Maik Hahns Schafe dürften solche Ansprüche nicht stellen. Vorerst werde er seine Tiere weiter an der Elbe grasen lassen, sagt der 33-Jährige. Wie lange das noch so geht, ist derzeit aber ungewiss.

